

Informationen aus dem Volksmusikarchiv

Informationen, Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse zur überlieferten regionalen Musikkultur aus dem "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" Ausgabe: 4/1994



(Photo: Wilhelm Englmaier)

Auf Einladung von Bezirkstagspräsident Hermann Schuster gestaltete das Volksmusikarchiv bei der *Verbands-
tagung des Verbandes der Bayerischen Bezirke im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern-
Kloster Seeon* am 9. Juni 1994 ein kleines Konzert mit geistlichen Volksliedern und überlieferter Kirchenmu-
sik aus Oberbayern. Regine Strobel spielte mit der Orgel kleine Werke des Landsberger Kirchenmusikers
Johann Anton Kobrich (1714-1791), ein Klarinetten trio unter Leitung von Hans Eham brachte Pastorellen-
musik aus Kirchenhandschriften des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts zur Aufführung. Hubert Meixner
hatte mit einem kleinen Kirchenchor geistliche Volkslieder im vierstimmigen Chorsatz eingeübt und spielte
mit Blechbläsern und Pauken Intratenmusik aus dem Kloster Weyarn (spätes 18. Jahrhundert).

Inhaltsverzeichnis des Mitteilungsblattes 4/94

- S. 4 Ausstellung: 200 Jahre Volksmusiksammlung und -pflege in Oberbayern
Veranstaltungen im Freilichtmuseum Glentleiten, "Klingende Beispiele"
- S. 5 Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten - Moritatensänger unter freiem Himmel
- S. 6 Bestände des Volksmusikarchivs
Die "Heinz-Wohlmuth-Sammlung" des Musikbundes von Ober- und Niederbayern
- S. 8 Blick über den Zaun
"Auf der Donau möchte ich fahren ..." - Lieder von der Donau -
- S. 10 Gruppen der Volksmusikpflege gestern und heute
Die "Waldramer Sängerninnen"
- S. 12 Unterwegs in Oberbayern
Das Patrozinium "St. Bartholomäus" am 24. August in Hittenkirchen
- S. 14 Aus der Feldforschung
Der Musikant und Zitherspieler Josef Köck in Brannenburg
- S. 16 Aus der Geschichte der Volksmusik, Sammlung und Pflege
Matthias Mayer, der Entdecker des alten Notenbestandes von Kloster Weyarn
- S. 18 Veranstaltungen des Volksmusikarchivs im Bauernhausmuseum des Bezirks Oberbayern in Amerang
Vorstellung der Kasette "Volksmusik aus dem 19. Jahrhundert und Lieder vom Bauernleben"
- S. 19 "Aus dem Volksmusikarchiv ..." - Eine Sendereihe der Volksmusikabteilung des BR
"Das volksmusikalische Stichwort" im Heimatspiegel des BR
- S. 20 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch
"Freu dich, du Himmelskönigin" - Volkstümliche Marienlieder I
- S. 21 Singblatt für Männerchor: "Sei gepriesen o Maria"
- S. 22 Singblatt für gemischten Chor: "O Jesus, wahres Himmelslicht"
- S. 23 GEMA und Volksmusik
- S. 24 Die "letzte Seite" - mit der Einladung zum Volksmusikwochenende "Aus alten Notenbüchern"

Nachgefragt - dazu interessiert uns ihre Meinung!

Beim Lesen von Veranstaltungshinweisen in Zeitungen und auf Plakaten fällt mir seit einigen Jahren auf, daß beträchtliche ***Eintrittsgelder für "Veranstaltungen" in Gotteshäusern*** verlangt werden. Sei es im Advent, in der Passionszeit, bei Konzertreihen und ähnlichem: Eintrittsgelder in Kirchen sind mancherorts fast schon die Regel.

Nun sind auch nach offizieller Auffassung Kirchen keine Konzertsäle, geistliche Lieder und geistliche Musik dient primär dem Lobe Gottes! Es wird aber z.B. DM 10,- für ein Adventsingen mit Adventskranzweihe (durch einen Priester) verlangt. Es wird aber z.B. in einer Wallfahrtskirche DM 25,- für eine "Veranstaltung" u.a. mit Volksmusikgruppen und einem von Funk und Fernsehen bekannten Sprecher verlangt und bezahlt.

Was sagen Sie dazu? Gibt es nach Ihrer Meinung "Veranstaltungen" in Gotteshäusern, für die man zu Recht Eintrittsgeld verlangt - oder sollte alles auf der Basis freiwilliger Spenden abgewickelt werden. Gibt es überhaupt eine Berechtigung für Eintrittsgelder in Kirchen, eingedenk religiöser Überlegungen und eingedenk des Christuswortes in Matthäus 21,12-13? Ist der Erlös durch freiwillige Spenden nicht höher als durch Eintrittsgelder? Was ist, wenn das Eintrittsgeld für einen guten (z.B. sozialen) Zweck erhoben wird? Was ist, wenn die Eintrittszahler mit dem Gebotenen nicht zufrieden sind und ihr Mißfallen mit Pfiffen kundtun? Diese Fragen stellen sich bei Telefonanrufen und Gesprächen mit Archivbesuchern, die diese Thematik an uns herangetragen haben. Dazu erbitten wir auch Ihre Meinung.

Ernst Schusser

Terminvorschau auf Archivveranstaltungen: Juli bis Anfang September 1994

Juli 94

- Sa. 02.07. Degerndorf am Inn, 19.00 Uhr, Pfarrkirche
Vorabendmesse mit geistlichen Volksliedern
- Mi. 06.07. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, aus dem Volksmusikarchiv
"Zwoa junge Ochsn mit lange Hörner ..." (S. 19)
- So. 10.07. Volksmusikarchiv Bruckmühl, 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Direktübertragung einer Sendung im BR, "Dokumente regionaler Musikkultur" (S. 19)
- Di. 12.07. München, Ludwig-Maximilians-Universität, Leopoldstr. 13, Raum 2515, 18.30 Uhr
"Beim Bimperlwirt, beim Bamberlwirt" - Lieder für Kinder im Grundschulalter
- Fr. 15.07. Grentleiten, Freilichtmuseum, 20.00 Uhr
"Klingende Beispiele zur Volksmusikausstellung" - Führung (S. 4)
- Fr. 22.07. Amerang, Bauernhausmuseum, 20.00 Uhr, Informationen zur Volksmusik
Vorstellung der Kassette "Volksmusik aus dem 19. Jh. und Lieder vom Bauernleben (S. 18)
- So. 24.07. Grentleiten, Freilichtmuseum, 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Überlieferte Volksmusik aus der Tölzer Gegend (S. 4), Moritaten, Balladen (S. 5)
Ende der Volksmusikausstellung
- Fr. 29.07. Tittmoning, Heimathaus Rupertiwinkel, auf der Burg, 18.30 Uhr
Eröffnung der Volksmusikausstellung (S. 4)
- Sa. 30.07. München; 10.00 bis 13.00 Uhr: Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten (S. 5)

August 94

- Mo. 01.08. Weildorf im Rupertiwinkel, 19.30 Uhr, Pfarrkirche
Öffentliche Tonaufnahmen für die BR-Sendung "Maria wollte wandern ..." (S. 19)
- Mi. 03.08. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, Aus dem Volksmusikarchiv
" 's Lebn auf da Alma is schee" (S. 19)
- So. 07.08. Aschau im Chiemgau, 20.00 Uhr
Konzert mit Werken des Münchner Obermusikmeisters Peter Streck (1797-1864)
- Mo. 15.08. BR 1, Hörfunk, Sondersendung
"Maria wollte wandern ..." (S. 19)
- So. 21.08. Hofstetten/Lkr. Eichstätt, Bauernhausmuseum, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten (S. 5)
- Fr. 26.08. Amerang, Bauernhausmuseum, 20.00 Uhr, Informationen zur Volksmusik
Überlieferte Blasmusik und gesellige Wirtshauslieder (S. 18)

September 94

- So. 04.09. Amerang, Bauernhausmuseum, 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Singen und Musizieren in und vor den Bauernhäusern

Öffnungszeiten des Volksmusikarchivs

In den Räumen *Bruckmühl, Göttinger Str. 13*, gibt es die Möglichkeit, zu den *Öffnungszeiten des Archives* die hier untergebrachte Fachbibliothek zu benutzen. Auch die Publikationen des Archives können eingesehen und erworben werden. **Eine vorherige Besuchs anmeldung ist notwendig!**

Regelmäßige Öffnungszeiten des Archives:

- Jeden Mittwoch 9-12 Uhr und 13-20 Uhr
- Ein Samstag im Monat von 9-12 Uhr: am 16. Juli und 5. August. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Ausstellung im Freilichtmuseum Glentleiten

"Immer gibt es Neuigkeiten ..."

Noch bis zum 24. Juli ist im Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern auf der Glentleiten im 1. Stock des Eingangsgebäudes eine Ausstellung zu besichtigen zum Thema **"Eine Reise durch 200 Jahre Volksmusiksammlung und -pflege in Oberbayern"**. Die Ausstellung wurde vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern erarbeitet. Sie zeigt mit der Betrachtung wichtiger Personen, Institutionen und Erscheinungen die unterschiedliche Sichtweise des Begriffes Volkslied/Volksmusik von ca. 1780 bis 1980. Das Volksmusikarchiv bietet noch eine öffentliche Führung und Abendveranstaltung mit "Klingenden Beispielen" zur Ausstellung an:

Freitag, 15. Juli 1994, Eingangsgebäude des Freilichtmuseums, 20.00 Uhr

"Klingende Beispiele zur Ausstellung" mit Musikanten und Sängern aus Oberbayern

- Tanzmusik auf Schellackplatten vor dem Ersten Weltkrieg

- Vierzeilersammlung von Joseph Hazzi um 1806

- Ländler und Schuhplattler aus Garmisch-Partenkirchen um 1910

- Liederhandschrift von Georg Heiligmann, Tegernsee 1929.

Gelegenheit zur Führung im Anschluß an die Veranstaltung. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung ans Volksmusikarchiv ist unbedingt notwendig!

Unkostenbeitrag DM 10,-. Bei Überfüllung wird ein zusätzlicher Termin angeboten.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

"Immer gibt es Neuigkeiten ..."

Eine Reise durch 200 Jahre Volksmusiksammlung und -pflege in Oberbayern

Begleitheft zur Ausstellung mit den Texten der Ausstellungstafeln.

63 Seiten, Format DIN A 5, Selbstkostenpreis DM 5,-.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

"Volksmusik aus der Tölzer Gegend" im Freilichtmuseum an der Glentleiten

Sonntag, 24. Juli 1994, 13.00-16.00 Uhr, vor dem Anwesen beim "Deichl", ehemals Wackersberg

Es werden Lieder gesungen, die der Kiem Pauli im Isarwinkel 1925-1930 aufgezeichnet hat. Dazu erklingt Zithermusik von Musikanten aus der Tölzer Gegend. Auch treten Moritatensänger mit Balladen, Moritaten und gesungenen Geschichten auf.

HINWEIS - HINWEIS

Volksmusikausstellung in Tittmoning, Heimathaus Rupertiwinkel auf der Burg Tittmoning

Am 29. Juli, 18.30 Uhr wird eine kleine Ausstellung mit Dokumenten zur Volksmusik und regionalen Musikkultur in Tittmoning und Umgebung, im Rupertiwinkel, im Berchtesgadener Land und den angrenzenden Gebieten eröffnet. Neben den örtlichen und regionalen Dokumenten werden auch überregionale Zusammenhänge dargestellt: Neben Hans Kammerer aus Burghausen, den Geschwistern Schiefer aus Laufen, stehen da auch Kiem Pauli, Wastl Fanderl, der Bayerische Rundfunk, Tobi Reiser, u.a.

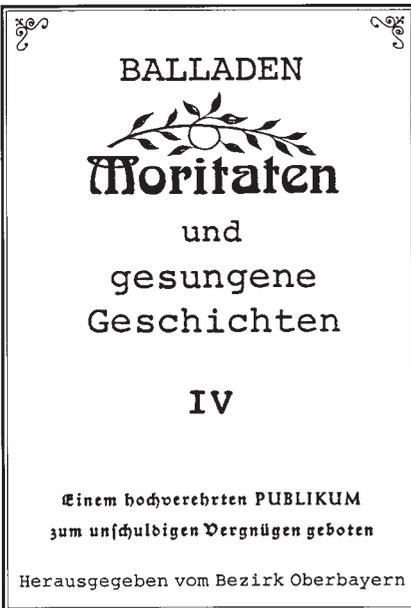
Die Ausstellung wird vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern zusammen mit Fritz Schmitt und Richard Ruhland aus Tittmoning erarbeitet. Sie ist bis Ende September geöffnet und zu den Öffnungszeiten des Heimathauses zu besuchen.

Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten

- Moritaten Sänger unter freiem Himmel -

Die Aktion des Volksmusikarchivs mit *Balladen, Moritaten und gesungenen Geschichten* hat in den letzten fünf Jahren einen großen Wiederhall gefunden. Wir wollten das Augenmerk der Sänger, Gelegenheitssänger und Zuhörer auf die vielstrophigen Lieder aus unserer Überlieferung richten, die in unterschiedlicher Form eine Geschichte erzählen: die altüberlieferten Balladen, die neueren Moritaten aus dem Küchen- und Bänkelsängermilieu, die auch in Oberbayern überaus bekannt und heute noch weit verbreitet sind und die anderen gesungenen Geschichten, wie z.B. die Wildschützenlieder.

In vielfältiger Weise konnten wir Resonanz feststellen, ob bei den Besuchern und Mitsängern, bei den Medien, vor allem aber bei der Nachfrage nach den Heftchen mit den Liedern, die wir unter dem Schlagwort "billige Musik" sehr preiswert drucken und den Interessenten zur Verfügung stellen. Schon vier dieser kleinen Taschenliederhefte (Preis je DM 1,-) mit entsprechenden Liedern haben wir herausgegeben. Die Abbildungen an der Moritaten tafel lassen die gesungenen Geschichten vor den Augen erscheinen.



EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Die Moritaten Sänger kommen mit der Moritaten tafel und Liederheften im Sommer 1994 in verschiedene oberbayerische Orte und laden Sie zum Mitsingen ein:

- | | | |
|-------------------|---------------|---|
| Sonntag, 24.07.94 | von 13-16 Uhr | Glentleiten bei Murnau, Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern, vor dem "Deichl"-Hof aus der Tölzer Gegend. |
| Samstag, 30.07.94 | von 10-13 Uhr | München, 10 Uhr am Marienhof hinter dem Rathaus, 11 Uhr am Viktualienmarkt, 12 Uhr an der Michaelskirche |
| Sonntag, 21.08.94 | von 14-17 Uhr | Hofstetten/Lkr. Eichstätt, Bauernhausmuseum |
| Sonntag, 04.09.94 | von 14-17 Uhr | Amerang, Bauernhausmuseum |

Bestände des Volksmusikarchives

Die "Heinz-Wohlmuth-Sammlung des Musikbundes von Ober- und Niederbayern"

Seit kurzem ist die "Heinz-Wohlmuth-Sammlung des Musikbundes von Ober- und Niederbayern" in den Räumen des Volksmusikarchives in Bruckmühl (Göttinger Straße 13) für Interessenten zugänglich. Diese Notensammlung gehört seit 1993 zu den wichtigen Beständen des Volksmusikarchives und ist mit einer eigenen Signatur als zusammengehörige Sammlung gekennzeichnet.

Schon seit mehreren Jahren gab es Bestrebungen zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Bezirk Oberbayern und dem "Musikbund von Ober- und Niederbayern". Der verstorbene Musikbundpräsident Heinz Wohlmuth und der derzeitige Präsident Manfred Fischer bemühten sich darum, daß die umfangreiche Notensammlung des Musikbundes, die zwischenzeitlich zusammen mit der Sammlung von Heinz Wohlmuth im Sehbehindertenzentrum Unterschleißheim lagerte, vom Bezirk Oberbayern übernommen werden sollte. Bezirkstagspräsident Hermann Schuster hatte seit Jahren ein offenes Ohr für die Belange des Musikbundes und konnte die Übernahme dieser Sammlung mit gedruckter und handschriftlicher Blasmusikliteratur aus Vergangenheit und Gegenwart in die Bestände des "Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern" in Bruckmühl zusagen.



Manfred Fischer und Bezirkstagspräsident Hermann Schuster bei der Vertragsunterzeichnung am 16. Juli 1993

Am 16. Juli 1993 unterschrieben Manfred Fischer für den Musikbund von Ober- und Niederbayern und Bezirkstagspräsident Hermann Schuster für den Bezirk Oberbayern eine Vereinbarung mit acht Punkten, in der es u.a. heißt:

- Der Musikbund von Ober- und Niederbayern übergibt seine Notensammlung als kostenlose Dauerleihgabe dem Bezirk Oberbayern zum ständigen Verbleib in dessen Volksmusikarchiv.

- Die Notensammlung wird unter dem Titel "Heinz-Wohlmuth-Sammlung des Musikbundes von Ober- und Niederbayern" am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern archiviert, registriert und ab dem 15. Januar 1994 für die Benützung im normalen Besucherverkehr während der Öffnungszeiten des Archives bereitgehalten. Dabei wird besonders auf die Vorschriften des Urheberrechtes und die Bestimmungen der Benützerordnung hingewiesen.
- Aus räumlichen Gründen kann es zu einer getrennten Aufbewahrung der übernommenen Notensammlung an verschiedenen Archivorten kommen. Deshalb können bestimmte Bereiche nur nach Voranmeldung benützt werden.

Mit dieser Vereinbarung leistet der Bezirk Oberbayern einen wesentlichen Beitrag zur Arbeit des Musikbundes von Ober- und Niederbayern. Am Volksmusikarchiv sind jetzt die Arbeiten zur Registrierung dieser Notenbestände weitgehend abgeschlossen. Die Arbeiten wurden von unseren Mitarbeiterinnen Frau Leidel und Frau Raith mit Hilfe der EDV des Archives durchgeführt, so daß alle eingegebenen Stücke nun auf Anfrage such- und findbar sind. Nur vereinzelte, schwierig zu bearbeitende Bestandteile sind noch unregistriert. Damit ist die Sammlung größtenteils für die Benutzung zugänglich und steht den interessierten Musikern und Musikmeistern zur Verfügung.

In der Bibliotheksnumerierung hat die "Heinz-Wohlmuth-Sammlung des Musikbundes von Ober- und Niederbayern" die Kennung "BX". Es sind mehr als 4000 Einzeltitel erfaßt. Folgende Untergliederung wurde vorgenommen, wobei die bereits vorhandene Teilnumerierung der Noten als Grundlage diente:

BXC	Charakterstücke, Intermezzi, Serenaden, Ständchen, Idyllen, Gavotten
BXE	Einzelstücke, Sinfonien, Programmmusik der Klassiker
BXF	Fantasien
BXG	Galopp, Schottisch, Mazurka, Polka
BLX	Lieder
BXM	Märsche
BXP	Potpourries
BXS	Standardtänze
BXV	Vorspiele, Ouvertüren
BXW	Walzer

In dieser (noch zu erweiternden) Gliederung wird schon die Bandbreite dieser Notensammlung für Blasmusikbearbeitungen deutlich: Von der Konzert- und Vortragsmusik bis zur Tanzmusik, von Bearbeitungen "großer Meister" bis zu anonymen Werken, von der Weltmusik bis zur regionalbezogenen Tanzmusik, Drucke und Handschriften, große und kleine Besetzungen.

Neben der Übernahme und Aufbereitung dieser Sammlung wurde zwischen dem Bezirk Oberbayern und dem Musikbund von Ober- und Niederbayern auch eine weitere praktische Zusammenarbeit vereinbart. Darauf weisen wir jeweils in unserem Mitteilungsblatt hin. Bitte beachten Sie dazu die untenstehende Einladung:

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Alle Blasmusikanten, die gerne einmal überlieferte Tanz- und Unterhaltungsmusik *in alten Besetzungen* spielen oder überlieferte Stücke in heutiger Blasmusikbesetzung ausprobieren wollen sind herzlich eingeladen zu einem Volksmusikwochenende für Musikanten und Sänger unter dem Titel:

"Aus alten Notenbüchern"

Samstag, 8.10.94 und Sonntag, 9.10.94

im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seon

Veranstalter: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern - Näheres siehe Seite 24 dieses Heftes

Blick über den Zaun

"Auf der Donau möcht' ich fahren ..." - Lieder von der Donau

Vom 29. April bis zum 26. Oktober 1994 findet in Engelhartszell an der Donau die Landesausstellung des Bundeslandes Oberösterreich zum Thema "Die Donau" statt. Engelhartszell gehört zum nördlichen Innviertel, liegt an der Donau zwischen Passau und Linz, direkt an der niederbayerisch-oberösterreichischen Grenze. Engelhartszell ist ein romantischer 700 Jahre alter Donaumarkt. Dazu gehört das Stift Engelszell, das einzige Trappistenkloster Österreichs, mit einer Rokokokirche. Die gotische Marktkirche aus dem Jahr 1459 und das kaiserliche Mauthaus mit alten Hochwassermarken sind weitere Sehenswürdigkeiten.

Das Thema "Die Donau" präsentiert sich im Rahmen der oberösterreichischen Landesausstellung 1994 in ungewöhnlicher Art und Weise: Zwei Ausstellungsschiffe nehmen den Besucher auf. Die Donau, mit einer Länge von 2840 km stellt sich als einer der großen Ströme Europas mit einem riesigen Einzugsbereich dar. Die menschlichen Eingriffe in das Donaugebiet durch Regulierung und Aufstauung sind teils Reaktionen auf die Gefahr durch den Strom, teils auch Versuche der Nutzung im Bereich der Energiegewinnung und Erleichterung der Schifffahrt. Die den Strom umgebende Landschaft war und ist seit der Urgeschichte Siedlungsraum vieler Völker. Die Schifffahrt und der Handel machten die Donau zu einer wichtigen Verkehrsachse Europas. Brücken und Fähren ermöglichten es, das Trennende dieses Flusses zu überwinden. Der Handel förderte die Errichtung von Städten und Industriestandorten, die Schönheit der Landschaft wurde zunehmend durch den Fremdenverkehr vermarktet.

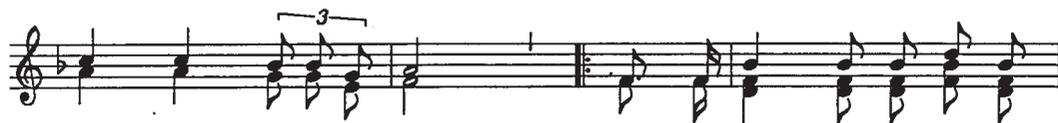
Neben der Bedeutung der Donau als Verkehrsweg ist dieser Strom vor allem auch eine Straße der Kultur. Die Christianisierung erfolgte entlang dieses Flusses, an dem heute viele Religionen zusammenleben. Kirchen und Klöster, Burgen und Schlösser, Schulen und Universitäten geben Zeugnis von der kulturellen Bedeutung der Donaulandschaft. Das Zusammenleben vieler Völker und der Versuch, den Donauraum politisch zu organisieren, brachten immer wieder Konflikte mit sich. Durch Jahrhunderte besonders einflußreich im Donauraum war die Habsburgermonarchie mit all ihren Licht- und Schattenseiten. Nach dem Ende der Donaumonarchie wurde der Donauraum von "Nationalstaaten" beherrscht. Einer Welle der Demokratisierung nach 1918 folgte alsbald der Rückschlag: Die Menschen an der Donau erlebten Diktatur, Faschismus, Krieg und den Eisernen Vorhang.

Anläßlich der Donauausstellung sei auf ein Liederheft verwiesen, das das Volksmusikarchiv 1993 für die "Oberbayerischen Kulturtag" in Neuburg an der Donau herausgegeben hat. Es heißt "Auf der Donau möcht' ich fahren ..." und beinhaltet 24 Lieder, die mit der Donau in Verbindung stehen. Nicht aufgenommen sind Lieder wie "Donau so blau", "An der schönen blauen Donau", "Donauwellenwalzer", aber auch sogenannte vaterländische Lieder des 19. Jahrhunderts, die sich mit der Donau als Grenzfluß oder Machtsymbol beschäftigen. Schiffeleut- und Fuhrmannsngal, Balladen und erzählende Lieder von Gefangenen und Donauschwaben, Wanderlieder, Kinderlieder und -spiele, Rufe, Abschiedslieder, Scherz- und Tanzlieder, vor allem aber Vierzeilerzusammenstellungen sind in diesem Liederheft vertreten, sowohl Aufzeichnungen aus dem überlieferten Volksliedgut, als auch Neuschöpfungen der Gegenwart sind hier zu finden.

In den Liedern tritt die Donau sowohl als Symbol der Trennung, als auch der Zusammengehörigkeit auf: Es bedarf Mut und Anstrengung, das Dirndl von "drenterhalb der Donau" zu erreichen; anschließend ist die Verbindung aber umso fester. Die Donau öffnet als Verkehrsweg den Blick für andere Länder und Menschen, für andere Verhältnisse und Gesellschaften. Den Menschen in Bayern öffnet sich Österreich, Wien und der Balkan. Wir haben auch versucht, die Vielfalt der musikalischen Erscheinungsformen des vergangenen und gegenwärtigen Singens zu dokumentieren. Es herrscht bei vielen Liedern die traditionelle Zweistimmigkeit vor, manchmal erweitert durch eine Baßstimme. Der Gruppengesang der Volksliedpflege kennt die Drei- und Vierstimmigkeit des Vortrags, der die Stimmführung des freien Volkslieds verändert. Durch einige Sätze für gemischten Chor und Männerchor haben wir versucht, auch diesen Bereich einzubeziehen. Einstimmigkeit tritt bei erzählenden Liedern und Kinderliedern auf.



1. Ein Meister vom Schiff muß vie- les wagn, darf nicht in



Sturm und Wellen ver-zagn. Ich hab mu- tig auf Glück ge-



baut, mich Gott und dem Was - ser an- ver- traut.

2. Mit Gottes Hilf fahr ich dahin
zur schönen Kaiserstadt, nach Wien,
auch bei Fahrten nach Budapest
bin ich oft dabei gewest.
3. Ich führte mein Schiff mit kundiger Hand
hinunter bis ins Ungarland.
Auch liebt ich die Jagd und die Mägdelein,
sonst würd ich kein wackrer Schiffsmann sein.
4. Jetzt steig ich in das Schiff hinein,
ob's nicht mein letzte Fahrt wird sein,
ist dir allein, mein Gott, bekannt.
Mein Leben steht in deiner Hand.

Der Erzmusikant, Schulmeister und Sänger Wastl Biswanger aus Ingolstadt widmet sich seit Jahren den Liedern, die mit der Donau und der Schifffahrt zu tun haben. Dazu wurde er von Wastl Fanderl in den sechziger Jahren angeregt. Für den "Schanzer Vierg'sang" und befreundete Gesangsgruppen stellt er Lieder mit überlieferten Texten und neuen oder überlieferten Melodien zusammen. Eine Textquelle ist für ihn das Buch von Neweklowsky "Die Schifffahrt und Flößerei auf der oberen Donau". Eines seiner neueren Lieder handelt vom Schiffmeister. Wieder hat Biswanger alte Schiffmeistersprüche aus "dem Neweklowsky" als Textvorlage genommen und mit einer heutigen dreistimmigen Weise verbunden.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

"Auf der Donau möcht' ich fahren ..."

24 Lieder von der Donau, mit Quellenangaben.

- Ein-, zwei-, drei- und vierstimmig, für gemischten Chor und Männerchor.

32 Seiten, Format 17 cm x 24 cm, Selbstkostenpreis DM 4,-

Gruppen der Volksmusikpflege gestern und heute

Die "Waldramer Sängerrinnen"

Bei Tonaufnahmen mit geistlichen Volksliedern im Kloster Seon am 8.-10. April 1994 haben wir die "Waldramer Sängerrinnen" näher kennengelernt und waren beeindruckt von der Art, wie sie diese geistlichen Lieder verinnerlichten. Von vielen Veranstaltungen her ist dieser Frauendreigesang bekannt, auch von Rundfunkaufnahmen. Sie sagen selbst von sich, daß ihre Vorbilder die Fischbachauer Sängerrinnen und die Roaner Sängerrinnen waren und sind. Annemarie Korntheuer stellt uns ihre Mitsängerrinnen vor und schreibt Interessantes und Wissenswertes über ihren Bezug zur Volksmusikpflege:



Annemarie, Erna und Monika, 1971

Die Waldramer Sängerrinnen, ehemals Waldramer Dirndl, haben schon als Kinder im Alter von 9 Jahren (erstmal öffentlich bei einem Adventsingen in Waldram) Volkslieder gesungen. Angeleitet wurden sie von Franz Mayrhofer, der Anfang der sechziger Jahre viele Anregungen von Annette Thoma aus Freising vom Domberg nach Waldram brachte. Damals entstand auch eine Stubenmusik, eine Tanzmusi, eine Geigenmusi und ein Tanzkreis.

Die Familie Brustmann mit sieben musikalischen Kindern nahm die Volksmusik und Volkslieder mit Begeisterung auf. Franz Mayrhofer suchte für sie Lieder aus alten Sammlungen wie Reiter/Kohl, Pailler, Hartmann/Abele, Pommer usw. oder auch von Wastl Fandlerl oder Cesar Bresgen. Am Anfang sangen Annemarie und Hildegard als Kinderzweigsang, dann mit Josef in der dritten Stimme. Nach dessen Stimmbruch wurde die ältere

Schwester Erna eingespannt. In dieser Besetzung sangen sie im ganzen bayerischen Oberland, auch in England und Schweden, und machten Rundfunkaufnahmen in München und Bozen.

Hildegard wurde nach ihrer Heirat von der jüngsten Schwester Monika ersetzt. Als Monika etwa um 1980 begann, Gesang zu studieren, entstand die jetzige Besetzung:

Annemarie Korntheuer singt die 1. Stimme, Ursula Brustmann (Schwägerin) übernahm die 2. Stimme und Erna Schuppan singt die 3. Stimme. Von Beruf waren Erna Krankenschwester, Annemarie Kindergärtnerin und Ursula Lehrerin. Alle drei üben jetzt mit Fleiß den Beruf der Hausfrau aus.



Ursula, Erna und Annemarie, 1992

Es ist schön, bei Veranstaltungen wieder Sänger und Musikanten, die wir schon kennen, zu treffen, schöne Lieder zu singen und sich auszutauschen. So mancher Liedertext wird aufgeschrieben, die Melodie ist schnell gemerkt. In unserm "Büacherl" stehen ungefähr 130 Lieder und doch hört man immer wieder noch eins, das man lernen will oder zu einer besonderen Gelegenheit braucht.

Ungefähr einmal in der Woche kommen wir zum Proben zusammen, damit bei der Veranstaltung auch wirklich alles stimmt, daß die Lieder zum Thema oder zur Jahreszeit passen. Neue Lieder werden einstudiert, wobei die Melodie in der 1. Stimme liegt und 2. und 3. Stimme einfach nach Gehör dazusingen, so wie uns der Dreiklang am besten gefällt. Am Text muß auch gefeilt werden, der Zuhörer muß verstehen, was gesungen wird.

Oft würde uns ein Lied recht gut gefallen, aber es ist ein richtiges "Mannerliad", das einfach für Frauen nicht paßt. Wenn von der Jägerei geschwärmt wird, oder vom Diandl-Gehn, dann singen wir das Lied halt nur daheim. Von den Ehemännern werden die abendlichen Termine mit Verständnis akzeptiert, das ist ja nicht immer selbstverständlich.

Der Nachwuchs ist auch schon sehr fleißig. Alle lernen und spielen ein Instrument und singen auch schon Volkslieder. Bei unseren letztjährigen Adventsingens, die wir als Waldramer Sänger und Musikanten veranstaltet haben, konnten auch die Kinder mit Liedern, Geigenstücken, Klarinettenmusi und einem Hirtenspiel viel zum Gelingen beitragen. Es braucht zwar viel Geduld und Zeit, Lieder und Stückl oder gar ein Hirtenspiel mit Kindern einzulernen, aber es macht auch sehr viel Freude, wenn man den Erfolg sieht.

1. Ü - ber d'Al - ma, ü - bers Hal - ma, wann du nit
kimmst, so schrei ma, wann du für - gehst, kehr
zua, i laß di ei - na, mei Bua.

2. Bitt di gar schee, mei liaba Bua, wann du fürgehst, kehr zua.
Wann du moanst, daß i schlaf, so wirf a Stoandl aufs Dach.

3. Wann du moanst, daß i schlaf, so wirf a Stoandl aufs Dach.
Wann i's erste nit hör, i bitt di gar schee, wirf mehr.

4. Und das Diandl hat gschlafn, hats Stoandl überhört,
Wia da Bua nit is kemm', da hat des Hascherle greart.

So singen die "Waldramer Sängerinnen" diese Fassung eines bekannten Liedes, das auch Kiem Pauli in seine Sammlung aufgenommen hat. Die Waldramer halten sich in Text und Harmonisierung dabei an gedruckte österreichische Vorbilder.

Kontaktadresse: Annemarie Korntheuer, Bolzwang 5, 82541 Münsing, Tel. 08171/20116.

Unterwegs in Oberbayern

Das Patrozinium "St. Bartholomäus" am 24. August in Hittenkirchen

In Oberbayern wurde in früheren Jahren das Patroziniumsfest einer Kirche am Tag des Namenspatrons gefeiert. Noch heute wird es in Hittenkirchen am Chiemsee so gehalten. Der "Kirta", das Kirchweihfest, findet am



24. August statt, am Tag des Hl. Bartholomäus, des Kirchenpatrons. Die Baugeschichte der Kirche läßt sich bis um 1200 zurückverfolgen. Der Name Hittenkirchen geht auf den Personennamen "Hitto" zurück. Schon um 1180 wird im Codex Falkensteinensis "Hittenchirchen" erwähnt. Am Hauptaltar der Kirche ist das Martyrium des Hl. Bartholomäus dargestellt, gemalt 1652 von Matthias Schöffelhueber aus Weilheim. Nach der Überlieferung verbreitete der Apostel Bartholomäus das Evangelium, die Frohe Botschaft Gottes, in Indien, Mesopotamien und anderen asiatischen Ländern, bis er in Armenien den Märtyrertod starb. Der Heilige Bartholomäus wird in Hittenkirchen besonders verehrt. Das zeigt sich auch in der Namensgebung der eingesessenen Bevölkerung. Jakob Irrgang hat niedergeschrieben, was in Hittenkirchen als "mündliches Wissen" zum Brauch des Patroziniums heute vorhanden ist:

Das Patrozinium, in Hittenkirchen der "Kirta" genannt, wurde in der Kuratiegemeinde (früher eine "Kaplanei", später "Expositur") seit altersher als großer Festtag gehalten und am 24. August, ganz gleich welcher Wochentag das war, gefeiert. Die Kirche war wie am Anlaß (Fronleichnam) ge-

schmückt. Die kirchliche Feier bestand bis in die sechziger Jahre aus drei Gottesdiensten: Frühmesse um 6.00 Uhr, Hochamt mit Predigt um 8.30 Uhr, nachmittags Vesper mit Predigt. Nach dem Hochamt war der "große Umgang" durch das Dorf, eine Prozession mit Lesung der vier Evangelien.

Die Prozession wird angeführt von einem Ministranten mit dem großen Vortragskreuz. Ihm folgen die Kinder mit der "Herz-Jesu-Fahne" und zwei Begleitfahnen. Die "Jungfrauenfahne" wird von zwei ledigen Burschen abwechselnd getragen. Sie gehen vor dem "kleinen Tragaltar". Die "Bartholomäusfahne" tragen zwei verheiratete Männer. Sie gehen vor den Mitgliedern der "Kreuztracht" (diesen Platz hat jetzt der Kirchenchor eingenommen). Der "große Tragaltar" wird vor dem Himmel getragen und wird beim 1. und 2. (früher auch beim 4.) Evangelium als Altar benutzt. Die Tragaltäre werden von je vier Dirndl mit Begleitung von vier Kindern als "Steckerlträger" getragen. Die Dirndl müssen ledig sein und dürfen kein lediges Kind haben. Bis nach dem 2. Weltkrieg hatten die Dirndl weiße



Prozession am 24.8.1972

Kleider mit einer hellblauen Schärpe. Es gab öfter Streit, wer welche Figur tragen durfte. In den fünfziger Jahren - die weißen Kleider waren zerschlissen und unansehnlich geworden - wurde es Regel, daß die Trachtendirndl in der Vereinstracht das Figurentragen organisierten und durchführten. Am Tag vor dem Fest binden sie aus Buchs- und Birkenzweigen den Bogen für die große Figur. Das "Amt" der Himmel- und Laternenträger sowie die Begleitung des Pfarrers als "Rauchmantelträger" ist "auf'm Haus" und wird vererbt. Hinter dem Himmel geht der Bürgermeister mit Gemeinderäten. Es folgen die Vereinsfahnen mit den Vereinsmitgliedern und das "gemeine Volk". Bis lange nach dem Krieg kamen die Pfarrer aus den Nachbarpfarreien zum Hochamt und zur Prozession (hauptsächlich wenn der Kirta ein Werktag war). Die Prozession war dann festlicher als am Antlaßtag. Heute sind wir froh, wenn noch ein jüngerer Pfarrer oder Kaplan kommt und unseren alten Herrn unterstützt. Es wird noch ein Hochamt ohne Predigt vor dem Umgang gehalten.



Altarbild von 1652 (Ausschnitt)

So lange unsere Bauern noch Getreide anbauten, mußten die Felder bis zum Barttag abgeräumt und "der Troad" im Stock sein. Unser Mesner erzählt, daß sich die größeren Bauern an diesem Festtag ein Faßl Kirtabier beim Wirt holten und an ihre Gäste und das Gesinde ausschenkten. Die Kirtahutschen waren aufgebaut und den Festtag beschloß die abendliche "Kirtamusi" beim Wirt, seit 1975 im Trachtenheim.

Um 1955/56 war die Teilnahme an der kirchlichen Feier sehr mager. Durch berufliche Abwanderung in die Stadt hatten viele keine Möglichkeit, an den Werktagen nach Hause zu kommen: Wenig Urlaub, kein Auto, auch das Interesse ließ nach. Man überlegte, ob es sinnvoll wäre, den "Kirta" am Wochenende nach "Bartlmä" zu feiern. Wir jüngeren waren dafür, doch unser Mesner und einige ältere Bauern lehnten das ab: "Brauch muß Brauch bleiben. Was einmal verschoben wird, geht verloren". Sie haben recht gehabt mit ihrer Sturheit. Heute haben wir wieder genug Teilnehmer, auch bei der Jugend. Seit ca. 1960 werden alle, die aktiv an der Prozession teilnehmen und diese gestalten, vom Pfarrer nach dem Umgang ins Wirtshaus eingeladen.



1. Sankt Bar-tho-lo-mä-us, voller Freud zu deiner Ehr wir sin-gen heut. Am



Le - ben Je-su nahmst du teil, der uns gebracht das e-wi-ge Heil.

2. Der Heiland hat dich auserwählt, hat dich mit seinem Geist beseelt. Du trugest fort von Ort zu Ort in alle Welt sein heiliges Wort.
3. Sankt Bartholomäus, in der Not, dein Fürsprach helfe uns bei Gott. Wenn uns des Lebens Zweifel quält, hilf uns bestehen diese Welt.

Die Melodie dieses Liedes wurde von Ignaz Prokein aus Homeshau in der Kremnitzer Sprachinsel vorgesungen, auf Tonband aufgenommen von Hella Gensbaur, München. (In der Sammlung Scheierling gibt es über 10 Nachweise dafür.) Der Text stammt in dieser Form von Eva Bruckner und Ernst Schusser (1990).

Aus der Feldforschung

Der Musikant und Zitherspieler Josef Köck in Brannenburg

Frau Annette Bliementsrieder aus Brannenburg wies uns auf Herrn Josef Köck hin, der in Brannenburg als guter Zitherspieler bekannt ist. Am 23. Januar 1994 machten wir bei ihm einen Besuch, und er erzählte uns aus seinem Leben als Musiker.

Am 11. Juni 1911 wurde Josef Köck in Prien geboren. Als er 3 Jahre alt war, zog die Familie nach Brannenburg, wo Herr Köck heute noch wohnt. Sein Vater stammte aus Au bei Aibling. Er war Trompeter in der Blasmusik Au und Zitherspieler. Mit 6 Jahren lernte Josef Köck von seinem Vater das Zitherspielen. Als er älter wurde, probierte er noch verschiedene Instrumente, wobei Klarinette und Saxophon seine Hauptinstrumente waren. Seine Ausbildung als Klarinettenspieler erhielt Josef Köck von Stadtkapellmeister Bacher aus Rosenheim. Er war Mitglied der Blaskapelle Brannenburg, wurde aber auch in die umliegenden Orte als Aushilfe engagiert. Ab 1935 kam er zur Militärmusik und diente 9 Jahre bei der Luftwaffeneinheit in Nürnberg/Fürth. Hierbei wurde ihm eine gute Musikausbildung zuteil. 1942 heiratete er Barbara Reiter aus Brannenburg. Der Zweite Weltkrieg brachte ihm zwei Jahre Gefangenschaft in Amerika.

Auch nach dem Krieg setzte Josef Köck sein Musikerleben fort. Als guter Militärmusiker übernahm er die Brannenburg Musikkapelle, die sich nach 1945 mit 26 Mann zusammenfand. Die Spielanlässe waren Hochzeiten, Bälle, Faschingsveranstaltungen und Kirchenmusik. Bis 1957 war er Musikmeister der Brannenburg. Daneben unterrichtete er Zither und Klarinette. Die Schüler kamen, wenn er mit seiner Arbeit - er war Schreiner von Beruf - fertig war, zu ihm ins Haus.



Ab 1947/48 spielte er auch in der Kapelle Matheis meist Klarinette und Saxophon. Die Besetzung bestand aus fünf Mann, die jeweils mehrere Instrumente spielten. So waren zu finden: Trompeten, Geige, Klavier, Schlagzeug, Horn, Akkordeon, Orgel, u.a. Das Repertoire der Kapelle Matheis waren Walzer, Schlager, moderne Tanzmusik, auch Schrammelmusik, bei der Josef Köck Zither spielte. Sie traten zu Hochzeiten, bei Theateraufführungen, Geburtstagen, Kranzl, u.a. auf. Die Kapelle bestand ca. 10 Jahre.

Nach dem Ausscheiden aus der Blas- und Tanzmusik widmete sich Josef Köck ab 1957 verstärkt dem Zitherspiel. Er half den Zitherclub Brannenburg wieder aufzubauen, schrieb Noten und förderte das Zusammenspiel. Auch im Degerndorfer Zitherclub spielte er mit. Josef Köck ist ein fleißiger Notenschreiber. Er hat es als Kind bei seinem Vater gelernt. Als Militärmusiker mußte er aufgrund seiner schönen Handschrift ganze Partituren abschreiben. Bei unserem Besuch übergab er uns einen Packen selbstkomponierter Stücke: *s' Wabei (Landler)*, *D'Sulzbergler (Marsch)*, *D'Inntaler (Landler)*, *Die Brannenburg-Schloß-Perlen*, *Auf der Schlipfgrub-Alm*, *Landler*, *s'Veigal*, *Die Brannenburg (Landler)*. Die Stücke sind meist für zwei Zithern geschrieben und zum Teil mit einer Hackbrettstimme ad libitum versehen. Auch aus dem Nachlaß seines Vaters sind etliche handschriftliche Notenbücher für Zither vorhanden. Dazu kommt ein großer Holzkoffer mit Salon- und Konzertmusik.

T. Zitter

Die Braunerburger

Ländler

v. Kock

Handwritten musical score for piano, consisting of seven systems of music. The score is written in 3/4 time and includes various dynamics such as *f*, *mf*, *p*, and *sf*. The music is characterized by rhythmic patterns and melodic lines in the treble staff, and a steady accompaniment in the bass staff. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

Aus der Geschichte der Volksmusik, Sammlung und Pflege: Matthias Mayer, der Entdecker des alten Notenbestandes von Kloster Weyarn

In unserem Mitteilungsblatt 1/1994 haben wir unter dem Titel "Musik im Kloster Weyarn" über die Wiedererweckung der Musik des ehemaligen Augustinerchorherrenstiftes Weyarn anhand aufgefundener Handschriften berichtet. Dabei sind wir gebührend auf die Arbeiten von Robert Münster und Alois Kirchberger eingegangen. Unser Leser Heinrich Müller in Bad Tölz kann zur Entdeckung des Weyarner Notenschatzes einen wichtigen Beitrag geben. Herr Müller war der langjährige Organist und lebenslange Freund von Pfarrer Matthias Mayer, der als erster die Weyarner Klosterhandschriften wieder entdeckt hatte.

Matthias Mayer war am 24. Oktober 1913 in Tittenkofen bei Erding geboren und vervollständigte seine Schulbildung an den Gymnasien Scheyern und Freising, wo er 1933 das Abitur machte. 1938 weihte ihn Kardinal Faulhaber in schwieriger Zeit zum Priester. Über Vilsbiburg kam Matthias Mayer 1939 als Kaplan und Chorregent nach Holzkirchen. Die Kirchenmusik, die Jugendseelsorge und im Krieg fünf Jahre die Betreuung der Soldaten - das waren Mayers Schwerpunkte. 1956 betraute ihn Kardinal Wendel mit dem Aufbau der neuen Pfarrgemeinde St. Elisabeth in München-Haidhausen, wo er als Kurat und Stadtpfarrer 22 Jahre seelsorgerisch wirkte.

Schon gleich nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigte sich Matthias Mayer mit der musikalischen Diözesangeschichte. Der immens fleißige Priester, Sammler, Forscher und Mensch beschäftigte sich u.a. mit der Musik des ehemaligen Klosters Weyarn. Als er am 21. Oktober 1987 starb, lag auf seinem Tisch das fertige Manuskript eines Vortrages, den er eine Woche später im "Verein für Diözesangeschichte" halten wollte: "Die Weyarner Chorknaben. Ein musikalisches Gymnasium der Barockzeit" (aus dem Nachruf von Dr. Josef Maß). Heinrich Müller schreibt uns über seinen Freund Pfarrer Matthias Mayer:



(Links: Heinrich Müller, Mitte: Matthias Mayer)

In Ergänzung zu dem Bericht "Musik im Kloster Weyarn" in Ausgabe 1/1994 soll vor allem der Name jenes Mannes nicht verschwiegen werden, der die wissenschaftliche Bearbeitung der musikalischen Handschriftenbestände des 1803 aufgelösten Augustinerchorherrenstiftes Weyarn erst ermöglichte: Matthias Mayer, ehemals Kaplan und Chorregent von Holzkirchen und späterer Pfarrer von München-St. Elisabeth.

Er war es schließlich, der im Frühjahr 1949 auf der Orgelempore von Weyarn durch Zufall in einem alten Schrank über 500 Musikhandschriften und 100 Drucke entdeckte, nach Dr. Robert Münsters Aussage eine

Musiksammlung, die sowohl nach ihrem Inhalt wie ihrer Geschlossenheit im oberbayrischen Raum bislang ohne Gegenstück ist. Dem Chorregenten von Holzkirchen war es natürlich nicht genug mit der Entdeckung, die Noten mußten nun auch zum Klingen gebracht werden. So erstellte Matthias Mayer in seiner Freizeit und in Urlaubswochen - oft in nächtelanger Arbeit - aus den aufgefundenen Stimmen mit alten Notenschlüsseln moderne Partituren, zuerst von Werken des Weyarner Chorherrn und Hauskomponisten Bernhard Haltenberger und später des Freisinger Hofkapellmeisters Placidus von Camerloher, die sich heute in der Dombibliothek zu Freising befinden. Es sind etwa 40 handgeschriebene Partiturenbände. Der unermüdlische Forschergeist suchte dann im benachbarten Österreich sowie in Prag, Modena, Brüssel, Paris und Amsterdam nach Camerloher-Werken, was 26 handgeschriebene Partiturenbände ergab. Nach dieser Zeit intensiver Camerloher-Forschung widmete sich Pfarrer Mayer noch unbekanntenen Werken des Bamberger Hofmusikers Johann Jakob Schnell und des Straßburger Münsterkapellmeisters Franz Xaver Richter. Nochmals entstanden über 10 handgeschriebene Partiturbände von Werken dieser Meister.

Aus der Beschäftigung mit der Klosterchronik von Weyarn entstanden schließlich noch wissenschaftliche Beiträge Matthias Mayers zu folgenden Themen: "Die Seelsorge der Weyarner Chorherrn im ausgehenden 18. Jahrhundert nach den Tagebüchern des Chorherrn L. J. Ott"; "Die letzten sieben drangvollen Jahre des Augustinerchorherrenstiftes Weyarn" und "Placidus von Camerloher's Kirchenmusik und Bühnenwerke".

Neben all dieser aufreibenden, nervenbelastenden Arbeit fand Matthias Mayer noch Zeit zunächst selbst als Chorregent in Holzkirchen und dann später mit der 1967 von ihm gegründeten Camerloher-Chorvereinigung München-Kirchseeon einen Teil der aufgefundenen Werke bei Gottesdiensten und den alljährlichen Konzerten in Weyarn zum Klingen zu bringen. Und dies blieb nicht ohne Folgen, wie Mayer mir, seinem langjährigen Organisten und Continuospieler nach 25 Jahren Zusammenarbeit mit Recht schrieb:

"25 Jahre haben wir zusammen Weyarns Barockmusik zum Klingen gebracht. Wieviele machen uns heute dies nach. Eine Welle von Wiedererweckungen ähnlicher Art haben wir ausgelöst..."

Und dies bleibt das Verdienst von Matthias Mayer, "der einer der letzten in der Reihe hochgelehrter Pfarrer war, die ihre seelsorgliche Arbeit mit kultureller Forschung zu verbinden wußten" (aus dem Nachruf von Dr. Josef Maß).

Marche Clarinetto 1^{mo}



Marsch aus einer Handschrift für "Clarinetto primo" (WEY 683) des Weyarner Chorherrn Frigidianus Mayr (1747-1810), um 1770.

Veranstaltungen des Volksmusikarchivs im Bauernhausmuseum des Bezirks Oberbayern in Amerang

Freitag, 22. Juli 1994, 20 Uhr, Bernödthof

Vorstellung der Kassette "*Volksmusik aus dem 19. Jahrhundert und Lieder vom Bauernleben*"

Die *Lieder dieser Kassette* beschäftigen sich vorwiegend mit dem bäuerlichen Leben in allen Bereichen. Sie stammen aus der Sammlung des Kiem Pauli (1882-1960), der von 1925-1930 im südlichen Oberbayern auf Volksliedsammlung unterwegs war. Es fällt auf, daß es sich dabei vor allem um Gesänge handelt, die das bäuerliche Leben kritisch und auch - für die Wirtschaftslage der zwanziger Jahre - zeitbezogen und sozialkritisch betrachten. Die Lieder haben viele Strophen, erzählen Geschichten fernab vom romantischen Landleben und beschreiben oft auch satirisch Umstände und Mißstände des Zusammenlebens auf dem Land zwischen Bauern, Dienstboten und Häuslern.

Die *Instrumentalmusik* auf dieser Kassette stammt aus alten Notenhandschriften aus dem südöstlichen Oberbayern. Wir haben versucht, die vorhandenen Melodien in der Art der damaligen Zeit zu spielen. Auf der *Seite A* hören Sie Melodien aus einer zweistimmigen Musikantenhandschrift in Es- und B-Klarinette aus Haag in Oberbayern (um 1870/80), dazu auch Landlermelodien und Zwischenspiele aus einer Handschrift für "Tromba" (um 1850), die Theodor und Alois Reiter geschrieben haben. Die Melodien der Instrumentalstücke auf *Seite B* sind einer Musikantenhandschrift entnommen, die am 21.9.1837 von einem "Thomas Berger" begonnen wurde und zwar für "Clarinetto primo". Wahrscheinlich wurden diese Noten in der Gegend von Tittmoning gespielt. Heute sind sie im Besitz von Herrn Baumgartner.

Die Veranstaltung findet bei schönem Wetter im Freien statt.

Anmeldung im Archiv ist dringend erforderlich, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.

Unkostenbeitrag (auch für Brotzeit und Getränke) DM 20,-, Tonkassette DM 18,-.

VOLKSMUSIK

aus dem
19. Jahr-
hundert



und
Lieder

vom **Bauernleben**

Freitag, 26. August 1994, 20 Uhr, Bernödthof

Informationen zur Volksmusik: *Überlieferte Blasmusik und gesellige Wirtshauslieder*

Die Veranstaltung findet bei schönem Wetter im Freien statt.

Anmeldung im Archiv ist dringend erforderlich, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.

Unkostenbeitrag (auch für Brotzeit und Getränke) DM 20,-.

Sonntag, 4. September 1994, 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr, im ganzen Museum

Singen und Musizieren in und vor den Bauernhäusern

Sänger und Musikanten sind eingeladen, in den Bauernhäusern und bei schönem Wetter auch im Freien zu musizieren und zu singen. Ab 14 Uhr Auftritt der Moritatensänger; 15 Uhr Gelegenheit zum gemeinsamen Singen geistlicher Lieder vor dem Bildstock; 17 Uhr Gelegenheit zum geselligen Singen am Eingangplatz. Für Sänger und Musikanten ist der Eintritt ins Museum frei.

Alle Musikfreunde sind zum Besuch des Museums bei normalem Eintritt eingeladen.

"Aus dem Volksmusikarchiv ..."

Eine Sendereihe der Volksmusikabteilung des Bayerischen Rundfunks

Die nächsten Sendungen der Reihe "Aus dem Volksmusikarchiv" (Programm Bayern 1, 20.05 Uhr bis 20.30 Uhr) sind zu hören am:

Mittwoch, 06.07.94 **"Zwoa junge Ochn mit lange Hörner ..."**

Dreistimmige Lieder und Jodler aus dem niederösterreichischen Schneeberggebiet im Repertoire der oberbayerischen Sängerguppen.

Mittwoch, 03.08.94 **"'s Lebn auf da Alma is schee ..."**

Der Einfluß der Sommerfrischler auf die Volksmusik im 19. Jahrhundert in Oberbayern, mit Beispielen aus Lieder- und Musikantenhandschriften.

Mittwoch, 07.09.94 **Die Stadtkapelle Finsterer, Pfaffenhofen a.d. Ilm, um 1910**

Regionale Tanzmusik in der Holledau aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, aufgenommen auf Schellackplatten.

Sondersendungen:

Programm Bayern 2, 10. Juli 1994, 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr

"Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern"

Die Oberbayernredaktion berichtet "live" aus den Archivräumen in Bruckmühl über Arbeiten, Bestände und Anliegen des Volksmusikarchivs (Moderation: Bernt Lusteck).

Programm Bayern 1, 15. August 1994, (Sendezeit siehe Programmzeitschriften)

"Maria wollte wandern ..."

- Lieder, Musik und Gedanken über die Heilige Maria, die Mutter Jesu Christi -

Diese Sendung wird am Montag, 1. August ab 19.30 Uhr in der Pfarrkirche von Weildorf (Gemeinde Teisendorf) aufgenommen. Wir laden Sie ein, bei dieser Aufnahme dabei zu sein und einige Lieder zusammen mit allen Kirchenbesuchern mitzusingen.

HINWEIS - HINWEIS

Unter dem Titel *"Das volksmusikalische Stichwort"* gestaltet das Volksmusikarchiv seit September 1993 jeweils am Dienstag einen regelmäßigen *wöchentlichen Kurzbeitrag* für den *Heimatspiegel* (BR, 2. Programm, 6.06 Uhr bis 6.55 Uhr). Mit Hörbeispielen und kurzen Erklärungen wird ein Thema aus dem Bereich der Volksmusik aufgegriffen. Mit dem 50. Beitrag in der letzten Augustwoche endet die erste Staffel dieser Reihe.

Die nächsten Themen sind:

05.07. Die Holledauer Bauernkapelle Wolfgang Schwarzfischer

12.07. Die "Sammlung Oberbayrischer Volkslieder", 1934 herausgegeben von Kiem Pauli

19.07. Die Tanzmusikhandschriften der Musikantenfamilie Reiter in Haag 1860-1880

26.07. Die "Biermösl-Blosn" und ihre Lieder.

Alle gesendeten Sprechertexte (mit Liedbeispielen) können im Archiv bestellt werden (DM 0,50 pro Blatt). Fordern Sie das kostenlose Verzeichnis an.

HINWEIS - HINWEIS

Das Volksmusikarchiv gestaltet auch regelmäßige Sendungen für die Lokalradiostationen in Südostoberbayern. Die Sendungen werden von "Radio Regenbogen" angeboten und sind jeweils 14-tägig, jede 2. und 4. Woche des Monats in den Programmen:

Radio Charivari Rosenheim - Sonntag, 10-11 Uhr und Mittwoch, 18-19 Uhr;

Radio Chiemgau - Dienstag, 18-19 Uhr; Radio Untersberg - Dienstag, 20-21 Uhr.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

Volkstümliche Marienlieder I: "Freu dich, du Himmelskönigin"

In der Reihe "Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch", die der Bezirk Oberbayern mit dem Bildungswerk Rosenheim durchführt, ist mit dem Titel "Freu dich, du Himmelskönigin" ein Heft erschienen mit 30 Marienliedern zu verschiedenen Gelegenheiten. Darin haben wir besonders darauf Wert gelegt, die Stellung Marias, der Mutter Gottes zu Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist zu verdeutlichen. Dazu haben wir die Texte der überlieferten Lieder vorsichtig mit Blick auf die Evangelien und das heutige Marienverständnis erneuert. Die überwiegende Zahl der Marienlieder aus der volkstümlichen Überlieferung ist mit ihren Texten und dem Marienverständnis, in dem die heilige Maria oft Gott gleichgesetzt ist, in der heutigen Zeit nicht mehr singbar, dem heutigen gläubigen Menschen nicht zumutbar. Die überlieferte Singweise haben wir zumeist auf Grund ihrer Eingängigkeit und Kraft belassen. Die aufgenommenen Lieder stammen aus Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts oder auch aus Gesangsbüchern bis zum Jahr 1600 zurück.

Für eine Reihe von Singgelegenheiten (vgl. Marien-Andacht GL Nr. 783) und Marienfeste haben wir in diesem Heft Lieder zusammengetragen: Gotteslob, Gottesmutterchaft und Ja zu Gott, Darstellung des Herrn im Tempel, Passion, Ostern, Christi Himmelfahrt, Aufnahme Mariens in den Himmel, Maria Geburt, Bitte um Beistand beim Sterben, allgemeines Marienlob. Das heißt aber nicht, daß diese Lieder nur zu diesen Festen oder Kirchenzeiten gesungen werden dürfen. Das Gegenteil ist der Fall: So sind z.B. die Lieder über die Gottesmutterchaft Mariens, über die Verkündigung und das "Ja" Marias zu Gott keinesfalls nur auf Advent beschränkt, und so ist es mit den anderen Themen auch.



1. Du schö- ne Mor - gen - röt, die nie - mals un - ter - geht,



o ed - ler \ Gna - den - schein, Ma - ri - a rein.

2. Aus dir geht auf die Sonn' vom hohen Himmelsthron,
Mutter des Heilands bist, des Herren Christ.
3. Des Lebens Baum du bist, aus dem gewachsen ist
Jesus, der für uns büßt und uns erlöst.
4. An unserm letzten End' uns deine Hilf zuwend,
führ uns an deiner Hand ins Vaterland.
5. Führ aus dem Erdental uns in den Himmelssaal.
Erhöre unsre Bitt: verlaß uns nicht!

Das Lied "Du schöne Morgenröt" findet sich in vielen verschiedenen Quellen, z.B. bei Joseph Gabler: Geistliche Volkslieder (Linz/Regensburg 1890. Nr. 427.) und bei Konrad Scheierling: Lob Gott, mein Harfenspiel (Boppard 1961. Nr. 64.) u.a. Wastl Fanderl bringt im Liederbogen 42 (Nr. 186. Frasdorf o.J.) eine dreistimmige Fassung, deren Melodie wir übernommen haben.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch. Buntes Heft 41.

"Freu dich, du Himmelskönigin", volkstümliche Marienlieder.

36 Seiten, Format DIN A 5, Selbstkostenpreis DM 3,-.

Singblätter für gemischten Chor für die Zeit Juli/August

- 2001 Der güldene Rosenkranz
- 2003 Freu dich, du Himmelskönigin
- 2011 Maria schönste
- 2034 Heiliger Herr Sankt Lorenz
- 2039 Merkt auf, ihr Sünder alle (Hl. Magdalena)
- 2111 O Jesus, wahres Himmelslicht (Hl. Magdalena)
- 2113 Freu dich, Maria, werte

Die Chorblätter können zum Selbstkostenpreis von DM 0,50 im Archiv bestellt werden. Kopieren ist erlaubt!

Bitte fordern Sie unsere Verzeichnisse für gemischten Chor, Männerchor und für zwei Frauen- und eine Männerstimme an.

3019 SEI GEPRIESEN, O MARIA

Satz: Hubert Meixner

The musical score is written for a mixed choir in G major and 4/4 time. It consists of two systems. The first system includes a vocal line with four verses of lyrics and a bass line. The second system continues the vocal line with two more verses and the bass line. The lyrics are: 1. Sei ge - prie - sen, o Ma - ri - a, Mut - ter uns - res; 2. O Ma - ri - a, voll Ver - trau - en hast du Got - tes; 3. Got - tes Geist dich ü - ber - schat - tet, schenkt zum Le - ben; 4. Dei - ne See - le preist den Schöp - fer, rüh - met Got - tes; Her - ren Christ, du von Gott er - wäh - let bist. Wort ge - hört, das durch dich le - ben - dig wird. dir die Kraft. An dir zeigt sich Got - tes Macht. Herr - lich - keit. Lob sei Gott in E - wig - keit.

Lied über die Gottesmutter Maria. August Hartmann führt es mit der Anfangsstrophe und der Melodie (mit kleinen Abweichungen) auch als Marienlied in seiner Sammlung. Seine Ortsbezeichnung "Giesing" weist uns zu den Herbergssängern der Münchner Vorstadt um 1870, von denen Hartmann viele Herbergslieder aufgezeichnet hat. Der weitere Text wurde nach dem Lobpreis der Maiandacht im Gotteslob Nr. 783 weitergeführt. Der Text ist auf der Grundlage der Vorlage überarbeitet worden.



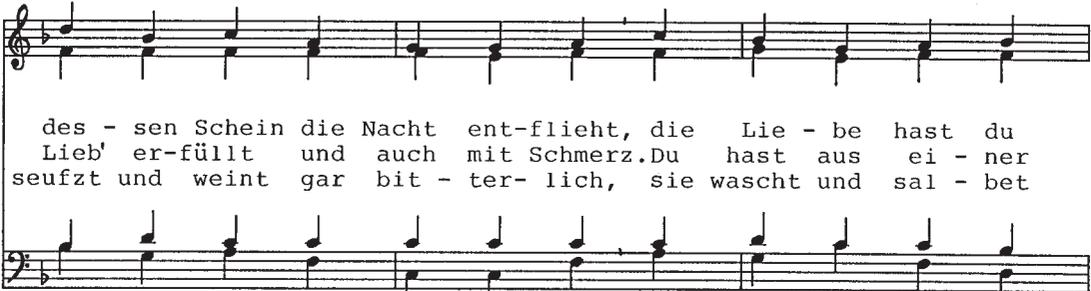
BEZIRK OBERBAYERN - München 1993 - Singblatt für 4-st. Männerchor
Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Str. 3, 83052 Bruckmühl

2111 O JESUS, WAHRES HIMMELSLICHT

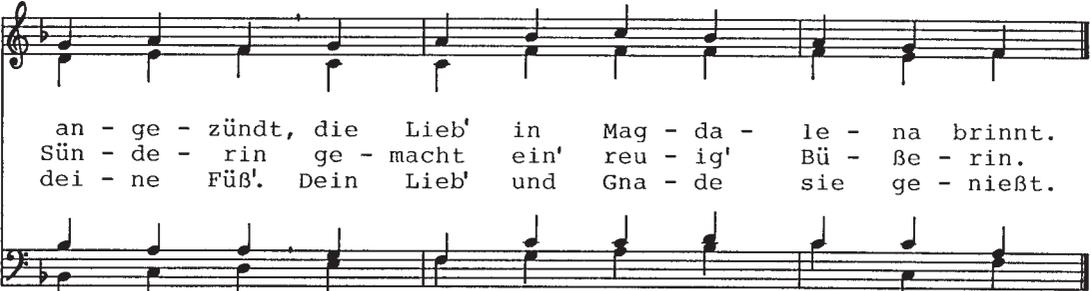
Satz: Wolfgang Hein



1. O Je - sus, wah - res Him - mels - licht, von
 2. Du hast ge - rührt ihr sün - dig's Herz, mit
 3. Zu dir, o Je - sus stellt sie sich, sie



des - sen Schein die Nacht ent - flieht, die Lie - be hast du
 Lieb' er - füllt und auch mit Schmerz. Du hast aus ei - ner
 seufzt und weint gar bit - ter - lich, sie wascht und sal - bet



an - ge - zündt, die Lieb' in Mag - da - le - na brinnt.
 Sün - de - rin ge - macht ein' reu - ig' Bü - ße - rin.
 dei - ne Füß'. Dein Lieb' und Gna - de sie ge - nießt.

4. Sie stand bei dir, Herr Jesus Christ,
 als du für uns gestorben bist.
 Daß du erstandest aus dem Grab
 uns Magdalena Zeugnis gab.
5. Gott Vater und Gott Sohn zugleich,
 dem Heiligen Geist im Himmelreich,
 der heiligsten Dreifaltigkeit
 sei Lob und Dank in Ewigkeit.

Lied zur Hl. Magdalena, gestaltet nach Aufzeichnungen aus der Zips und dem Banat
 (Sammlung Scheierling).



BEZIRK OBERBAYERN - München 1993 - Singblatt für gemischten Chor
 Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Str. 3, 83052 Bruckmühl

Gema und Volksmusik

Bearbeitungen - schutzfähig oder nicht schutzfähig?

Ein wichtiger Punkt im "Verhältnis" Volksmusik und GEMA ist die Bearbeitung von Werken und die damit verbundene Anmeldung dieser Bearbeitungen bei der GEMA. In diesem Punkt treten die meisten Mißverständnisse auf - gewollt oder ungewollt. Deshalb wollen wir hier genau auf die Grundlage zurückgreifen, auf der wir uns alle bewegen: das ist **das deutsche Urheberrecht**.

Im § 3 des geltenden deutschen Urheberrechts heißt es hierzu: "... *Bearbeitungen eines Werkes, die persönliche geistige Schöpfungen des Bearbeiters sind, werden unbeschadet des Urheberrechts am bearbeiteten Werk wie selbständige Werke geschützt. Die nur unwesentliche Bearbeitung eines nicht geschützten Werkes der Musik wird nicht als selbständiges Werk geschützt.*

Dieser Gesetzestext setzt also fest, daß ein Bearbeiter seine Bearbeitung nur dann schützen (sprich: bei der GEMA anmelden) kann, wenn es sich um eine "*persönliche, geistige Schöpfung*" handelt. Und besonders auf die überlieferte Volksmusik bezogen formuliert der Gesetzgeber, daß eine *unwesentliche Bearbeitung eines nicht geschützten Werkes der Musik* (z.B. aus der überlieferten Volksmusik) nicht geschützt (sprich: angemeldet) werden kann.

Im Kommentar zum Urheberrecht, hg. von Professor Dr. Gerhard Schricker (München 1987, S. 160 ff) erläutert Prof. Dr. Ulrich Loewenheim einige wesentliche Begriffe und Absichten des § 3 näher: *Zur Schutzfähigkeit genügt bei musikalischen Bearbeitungen ... eine rein handwerkmäßige Anwendung musikalischer Lehren, die kein geistiges Schaffen ist, nicht. ... Eine schutzfähige Bearbeitung setzt voraus, daß musikalisch ein nicht schon im Originalwerk vorgegebener ästhetischer Gesamteindruck entsteht und nicht nur im Originalwerk bereits Vorhandenes, wenn auch in abgewandelter Form, wiederholt wird. ... Auch kleinere Änderungen in Melodie, Rhythmus oder Harmonie bleiben im Bereich des Handwerklichen, wenn sie aus Gründen besserer Spielbarkeit vorgenommen werden und den Charakter des Stückes unverändert lassen. ...*

Über die *Unwesentliche Bearbeitung nicht geschützter Werke der Musik* schreibt Loewenheim: ... *Mit dieser durch die Novelle 1985 eingefügten Bestimmung wollte der Gesetzgeber die Pflege alten Volksmusikguts in Heimatvereinen, Trachtengruppen usw. schützen. Solche Musikstücke (Lieder und Instrumentalmusik) bestehen aus bestimmten Zusammensetzungen von melodischen, rhythmischen und harmonischen Grundmustern, die als überlieferte Motive, Modelle und Kombinationen im Laufe von Jahrhunderten gewachsen sind und von Generation zu Generation weitervererbt werden. Bei der im traditionellen Rahmen bleibenden Wiedergabe dieser Musik wird jeweils nur eine von mehreren gängigen Abwandlungen aufgegriffen. ... Diese Pflege alter Volksmusik soll nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß bereits geringfügige Umgestaltungen gemeinfreier Weisen bei der GEMA angemeldet und den Volksmusikgruppen entgegeng gehalten werden. Eine unwesentliche Bearbeitung liegt vor, wenn es bei dem überlieferten melodischen, harmonischen und rhythmischen Grundmuster der Weise verbleibt. ...*

Der Urheber von musikalischen Werken nimmt primär sein Recht *selbst* war. Er kann aber auch eine Verwertungsgesellschaft, z.B. die GEMA mit der Wahrnehmung seiner Rechte beauftragen. Die GEMA verlangt von ihren Mitgliedern bei Anmeldung von Werken (auch Bearbeitungen) die mit Unterschrift bekräftigte Versicherung, daß der Anmelder auch die Rechte selbst besitzt, die er der GEMA zur Verwertung überträgt. Wenn ein Bearbeiter die GEMA bei der Anmeldung seiner Werke fahrlässig, unwissend oder bewußt täuscht, wenn er z.B. die Rechte gar nicht besitzt, die er der GEMA mit seiner Unterschrift überträgt, dann ist nicht die GEMA sondern der Anmelder zu belangen. Der Bearbeiter muß auch genau entscheiden, ob seine angemeldete Bearbeitung (z.B. von freien Volksmelodien) den Vorgaben des Urheberrechts entspricht.

In der nächsten Ausgabe erlaube ich mir, einige Beispiele von nach dem Urheberrecht nicht schutzfähigen Bearbeitungen von Volksmelodien vorzulegen, die aber trotzdem bei der GEMA angemeldet wurden.

Ernst Schusser

Die "letzte Seite" - Haben Sie das schon gewußt?

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Das Volksmusikarchiv veranstaltet vom Samstag, 8.10.94, 10 Uhr bis Sonntag, 9.10.94, 17 Uhr im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seon ein Volksmusikwochenende für Musikanten und Sänger unter dem Titel:

"Aus alten Notenbüchern"

Unter Anleitung erfahrener Musikanten werden Besetzungen aus der oberbayerischen Überlieferung erprobt und eingeübt, z.B.

- **Streichmusik um 1890** mit Geigen, Bratsche, C-Klarinetten, C- und F-Trompeten, Baß.
- **Salonmusik um 1900** mit Querflöte, Geigen, Gitarre (auch Solo)
- **Zithermusik aus Notenhandschriften** für 1 oder 2 Zithern und Gitarre oder Geige, Zither, Gitarre.
- **Harmoniemusik und Türkische Musik um 1860** und reine **Blechbesetzungen**.

Für diese "historischen" Besetzungen stellt das Volksmusikarchiv auch heute wenig gebräuchliche Instrumente wie z.B. C- und D-Klarinetten, Es- und Baßtrompeten zur Verfügung.

Aber auch Stücke für Flöten, Tanzmusik, Musik für Orgel und zu religiösen Spielgelegenheiten stehen zur Verfügung. Gesellige Lieder aus den Sammlungen des Volksmusikarchivs werden gemeinsam und vor allem im abendlichen Bierstüberl gesungen. Das Tagesprogramm bietet genügend Platz für Information, Erfahrungsaustausch und Gespräche.

Besonderes Augenmerk liegt diesmal auf Noten für die **dörfliche Blasmusik**. Ein Arbeitskreis am Volksmusikarchiv bereitet gut spielbare und interessante Sätze zu überlieferten Melodien für **heutige Blasmusikbesetzungen** vor. Die Mitarbeiter Karl Edelmann, Hubert Meixner, Wolfgang Forstner und Peter Denzler stellen über 20 Stücke in neuen Sätzen vor.

Die Selbstbeteiligung für Übernachtung und Verpflegung beträgt DM 120,-, Nichtverdiener DM 100,-. Noten und Arbeitsmaterial stellt das Volksmusikarchiv kostenlos zur Verfügung.

Bitte melden Sie sich im Archiv mit Angabe des Instruments an! **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!**

- Diese und die beiden weiteren Ausgaben unseres Mitteilungsblattes im Jahr 1994 werden auch der Zeitschrift "*Saitenspiel*" des "*Deutschen Zithermusik-Bundes e.V.*" beigelegt.
- Einem Teil dieser Ausgabe unseres Mitteilungsblattes ist eine Werbeschrift des *Bayerischen Landwirtschaftsverlages* beigeheftet. Damit können Sie ein kostenloses Probeheft der "*Sänger- und Musikantenzeitung*" beziehen. Zwischen dem Bezirk Oberbayern und dem BLV wurde vereinbart, daß das Volksmusikarchiv zukünftig auch Beiträge für die SMZ zur Verfügung stellen wird.
- Dieses Mitteilungsblatt informiert die interessierten Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns über die Arbeiten des Volksmusikarchivs, die mit Steuergeldern finanziert werden. Sollten Sie weitere Interessenten für dieses Mitteilungsblatt kennen, teilen Sie es uns bitte mit.
- Diese Ausgabe wurde in einer Auflage von über 13.000 gedruckt. Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint Anfang September 1994.

Verantwortlich für dieses Schreiben: Ernst Schusser.

Mitarbeit: Eva Bruckner und Margit Schusser.

Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Straße 3, 83052 Bruckmühl,

Telefon: 08062/5164 Fax: 08062/8694.

Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.
